

WOLFGANG BENKHARDT



VON HEXEN, GEISTERN UND VERBRECHERN

Die UNHEIMLICHSTEN ORTE in der STADT WEIDEN
und im Landkreis NEUSTADT AN DER WALDNAAB





VORWORT

Der Oberpfälzer Wald ist bekannt für trutzige Burgruinen, schmucke Kirchen und idyllische Wanderwege. Doch die Region hat auch eine dunkle Seite. Schaurige Geschichten erzählen von Weißen Frauen, die in alten Gemäuern keine Ruhe finden, von Sühnesteinen, die an blutige Morde erinnern, von versteckten Schätzen und von Plätzen, an denen regelmäßig der Teufel sein soll. Hartnäckig halten sich Erzählungen von Geistern, die bei der Burgruine Schellenberg, auf der Burg Waldau und auf Schloss Burgtreswitz umgehen sollen. Auch von einem Geisterchor im Waldnaabtal wird berichtet. Gnade dem, der ihn nicht nur hört, sondern auch sieht ...





Das Buch soll dazu ermuntern, diese dunkle Seiten des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab und der Stadt Weiden i.d. Opf. zu entdecken. Bekannte Ziele, wie die Burgruinen Leuchtenberg und Flossenbürg, die Basaltkegel Rauher Kulm und Parkstein, die Wallfahrtskirchen Fahrenberg und Sankt Quirin sowie die Felsenlandschaften im Waldnaabtal, im Lerautal und im Doost, werden ebenso vorgestellt wie weniger bekannte Stätten, wie die Gruftkapelle bei Rothensstadt oder das Reich des Geisterhunds in der Moosloh bei Weiden i.d. Opf.

Die Kapitel tauchen dazu tief in die Welt der Sagen, Legenden und anderen Überlieferungen ein. Dabei steht immer wieder die Frage im Raum: Wie viel Wahrheit steckt in den alten Geschichten? Ist es nur ein Körnchen oder hat sich die eine oder andere Begebenheit wirklich so oder zumindest so ähnlich zugetragen?

Der Leser begegnet dabei nicht nur Berggeistern und Waldkobolden, sondern erfährt auch, warum das Windischeschenbacher Galgenkatherl sterben musste, was es mit dem Ungeheuer vom Rußweiher auf sich hat und wie ein furchtloser Schneider die Stadt Weiden i.d. Opf. retten konnte. Aus dem Rahmen fällt das Kapitel über die KZ-Gedenkstätte in Flossenbürg, in der die NS-Schergen rund 30 000 Menschen während des grausamen Nazi-Regimes auf furchtbare Weise in den Tod getrieben oder ermordet haben. Die harten Fakten lassen hier keinen Raum für Spekulationen. Trotzdem darf dieses Kapitel in einem Buch über die dunklen Seiten der Region, auch wenn die NS-Gräueltaten mit nichts zu vergleichen sind, nicht fehlen, wie ich finde.

Eines haben alle Ziele gemeinsam: Gänsehaut ist garantiert, wenn man sich auf die Geschichte(n) einlässt. Eine Übersichtskarte und nützliche Hinweise erleichtern die eigene Tourenplanung.

Erbendorf, im Herbst 2024

WOLFGANG BENKHARDT (Autor)



INHALTSVERZEICHNIS



UNHEIMLICHES AUS WEIDEN I.D. OPF. UND NEUSTADT A.D. WALDNAAB

- 13 Die kopflose Heilige auf dem Barbaraberg und die verschwundene Stadt (1)
- 17 Die Höllenhunde und die Räubergeister vom Botzerberg bei Ilsenbach (2)
- 21 Das schreckliche Schlossgespenst von Burgtreswitz (3)
- 25 Der Lieblingsplatz des Teufels im steinigen Doost (4)
- 29 Das Fischungeheuer aus den Rußweihern bei Eschenbach (5)
- 35 Das mit Blut getränkte Bodendenkmal Tillyschanz bei Eslarn (6)
- 39 Die Kugel im Hals der Muttergottes vom Fahrenberg (7)
- 45 Der aus der Zeit gefallene Friedhof von Floß (8)
- 49 Die Weiße-Schatz-Frau auf der Burgruine Flossenbürg (9)
- 53 30 000 Menschen in Flossenbürg in den Tod getrieben (10)
- 57 Der Geist aus dem goldenen Sarg vom Annaberg in Grafenwöhr (11)
- 61 Die schaurige Stimme aus dem Haselstein (12)
- 65 Der Förster ohne Kopf im Hessenreuther Wald (13)
- 69 Der im Herzen einer Kindsmörderin verwurzelte Kalte Baum (14)
- 73 Die Hände Gottes und der Teufel aus dem Lerautal (15)

- 79 Die Weißen Frauen auf der Burg Leuchtenberg (16)
- 85 Parkstein: Der Spuk am Schicksalsberg der nördlichen Oberpfalz (17)
- 89 Der Geisterreiter von Pfrentsch und sein Pakt mit dem Teufel (18)
- 93 Der unsichtbare Berggeist auf dem Rauhen Kulm (19)
- 99 Der Abriss-Spuk vom Keck(e)nberg bei Rothenstadt (20)
- 103 Das gottlose Männchen von der Burgruine Schellenberg (21)
- 107 Die Geistermesse und der diebische Mönch von Speinshart (22)
- 115 Die rätselhaften Steine im Geisterwald Elm bei Vohenstrauß (23)
- 119 Die Spukburg in Waldau bei Vohenstrauß (24)
- 125 Der Geisterchor und das Geigerlein aus dem Waldnaabtal (25)
- 131 Der feurige Hund aus dem Moosloh-Moor bei Weiden (26)
- 135 Der Schneiderteufel und der Geister-Rat in der Altstadt von Weiden (27)
- 143 Die nächtlichen Lügner-Rufe am Fischerberg bei Weiden (28)
- 149 Die Hinrichtung des Galgenkatherls von Windischeschenbach (29)
- 153 Schönwerths Geisterparade im Zottbachtal (30)



- 156 DER AUTOR
- 157 QUELLENANGABEN



Neustadt
am Kulm

19

1

Barbaraberg
Speinshart

22

5

Eschenbach
in der Oberpfalz

11

Grafenwöhr

13

Hessenreuth

17

Schwarzenbach
bei Pressath

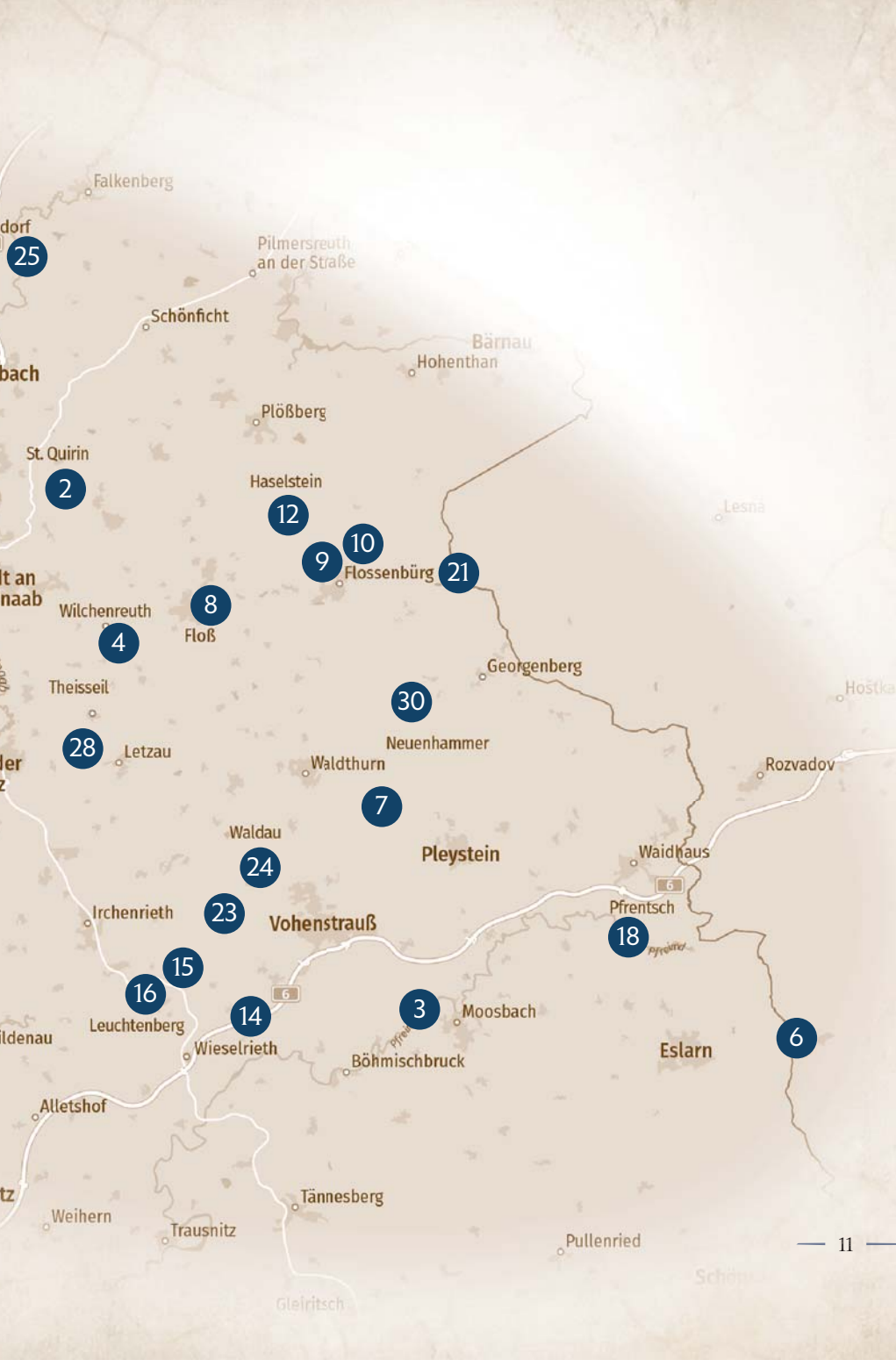
26

27

Weiden in der
Oberpfalz

20

Wernberg-Köblitz



25

2

4

28

16

15

23

24

14

12

9

10

7

30

3

21

18

6

Falkenberg

Pilmersreuth
an der Straße

Schönficht

Bärnau
Hohenthan

Plößberg

Haselstein

Flossenbürg

Wilchenreuth

Floß

Theisseil

Letzau

Georgenberg

Neuenhammer

Waldthurn

Waldau

Pleystein

Waidhaus

Irchenrieth

Vohenstrauß

Pfrentsch

aldenau

Leuchtenberg

Böhmischbruck

Moosbach

Eslarn

Alletshof

Tännesberg

Pullenried

Weihern

Trausnitz

Gleiritsch

Schönbach





DIE KOPFLOSE HEILIGE AUF DEM BARBARABERG UND DIE VERSCHWUNDENE STADT

Weit grüßt eine Wallfahrtskirche vom Barbaraberg (532 Meter) bei Speinshart ins Oberpfälzer Hügelland. Wer sie besucht, erlebt eine Überraschung. Oben auf dem Berg steht nur eine Ruine. Außerdem gibt es dort eine Heilige ohne Kopf, mysteriöse Gräber und vielleicht sogar eine versunkene Stadt.

Eine prächtige Ortschaft soll bei der Anhöhe in der Erde verschwunden sein, so wie das sagenhafte Inselreich Atlantis einfach im Meer versunken sein soll. Die Stadt soll „Mirga“, „Miega“ oder „Megga“ geheißen haben und vor langer Zeit südlich der Barbarabergkirche auf dem Bergrücken zwischen Burkhardtsreuth, Pichlberg und Zettlitz gestanden haben. Viele meiden dieses Waldgebiet, weil es im Ruf steht, nicht nur ganze Städte verschlucken, sondern auch Leute in die Irre führen zu können. Manch einer, der sich dort verlaufen hat, ist überzeugt, von dunklen Mächten geleitet worden zu sein.

Mirga soll nach den Erzählungen eine Slawenstadt gewesen sein. Nach der Sage liegt ein goldenes Kreuz der Stadt so dicht unter der Erdoberfläche, dass ein Pflug oder ein scharrendes Huhn es freilegen könnte. Generationen von Glücksrittern haben allerdings vergeblich nach dem Schatz und anderen Resten der Stadt gesucht. Erzählungen machen für den Untergang den Rauhen Kulm verantwortlich.



INFO:

Von Speinshart aus führt ein knapp drei Kilometer langer alter Wallfahrtsweg, an dem große Sandsteinfiguren stehen, zur Kirchenruine. Immer an Christi Himmelfahrt ist die Ruine Schauplatz einer Pferdewallfahrt. Schautafeln bei der Ruine informieren über das Gräberfeld.



Er soll bei einem Ausbruch Mirga unter einem Teppich aus vulkanischem Material begraben haben, so wie der Vesuv in Italien vor fast 2000 Jahren Pompeji unter einer 12 Meter dicken Schicht aus Asche und Bims verschüttet hat. Wissenschaftler freilich verweisen diese Erzählungen in das Reich der Fabel, schon allein weil der Rauhe Kulm vor rund 20 Millionen Jahren zuletzt aktiv war. Genährt werden solche Geschichten allerdings von einem slawischen Gräberfeld mit fast 300 Skeletten, das 1972 bei der Ruine entdeckt worden ist.

Von der früheren prächtigen Kirche steht lediglich noch die Westfassade. In ihr ist eine kleine Kapelle eingerichtet. Das erste Gebetshaus – ein romanischer Bau – ist dort schon um 1000 nach Christus für ein hölzernes Bildnis der heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute, errichtet worden. Mit der Aufhebung des Klosters Speinshart 1556 verfiel die Pilgerstätte. Mitte des 16. Jahrhunderts lebte die Wallfahrt

jedoch wieder auf. Abt Dominikus von Lieblein (1734–1771), dessen Wappen über dem Portal zu sehen ist, ließ Mitte des 18. Jahrhunderts für die Pilger eine prächtige, kreuzförmige Rokokokirche mit fünf Altären und Deckengemälden mit Szenen aus dem Leben der Heiligen bauen, deren Reste wir heute bestaunen können. Bei der Säkularisation im Jahr 1803 wurde die Einrichtung in alle Himmelsrichtungen verschleudert, die Kirche wurde fortan als Scheune genutzt und später teilweise wegen Baufälligkeit abgebrochen. 1914 schlug der Blitz ein und weitere Teile brannten ab. Dabei verlor auch die Barbarafigur am Giebel der Fassade ihr Haupt und grüßt seitdem als Heilige ohne Kopf ins Land. Bei den beiden Figuren, die das Portal flankieren, handelt es sich um Darstellungen des heiligen Norbert und des heiligen Augustinus. Die beiden Anbauten an der Kirchenfassade waren Sommergebäude für die Speinsharter Chorherren und eine Gaststätte zur Verpflegung der Wallfahrer.







DIE HÖLLENHUNDE UND DIE RÄUBERGEISTER VOM BOTZERBERG BEI ILSENBACH

Himmel und Hölle liegen auf dem Botzerberg bei Ilsenbach ganz nah beisammen. Bevor die Anhöhe zum heiligen Berg wurde, sollen sich dort schlimme Dinge zugetragen haben. Die Kron(s)burg, die dort früher stand, war ein gefürchtetes Räubernest, deren Bewohner mordend und plündernd durch das Land zogen. Vor allem hatten sie es auf Reisende auf der Magdeburger Straße, einem beliebten Handelsweg von der Ost- und Nordsee nach Italien, abgesehen, die durch die Region nach Regensburg führte.

Im Amtsbuch der Altenstädter Pfarrei hat ein Jesuitenpater niedergeschrieben, dass das alte Schloss auf dem Berg deshalb von Bauern gestürmt und niedergeworfen worden sei. Die Räuber sollen vertrieben worden sein. Geblieben ist das früher in einem Flügelaltar untergebrachte Bildnis des heiligen Quirin. Er war damals ein beliebter Patron bei Rittern. Man geht davon aus, dass ihm die Schlosskapelle der Kron(s)burg geweiht war. Die Bauern zimmerten für das Bildnis einen kleinen Holzverschlag, der – wohl weil dort wundersame Dinge passierten – bald zur Wallfahrtsstätte wurde. 1629 ließ Fürst Wenzeslaus von Lobkowitz (1609–1677) für das Bildnis eine richtige Kapelle bauen. Als die Wallfahrer immer mehr wurden, ließ Fürst Ferdinand August von Lobkowitz (1655–1715) ab 1680 die heutige Barockkirche von seinem Baumeister Antonio della Porta errichten.



INFO:

Am Entstehungsort der Wallfahrt steht nahe der Kirche eine Säule. Die Kirche liegt an einem gut zehn Kilometer langen Skulpturenweg, der am nordwestlichen Ortseingang von Ilsenbach beginnt. Gezeit: rund drei Stunden.

Bekannt ist das Gotteshaus nicht nur wegen seiner ungewöhnlichen Geschichte, sondern auch wegen eines prächtigen Akanthusaltars. Das der gleichnamigen Pflanze nachempfundene, vergoldete Schnitzwerk rankt sich hufeisenförmig um das Altarbild. Kunsthistoriker werten dies als Zeichen, dass Pferde bei den Wallfahrten eine besondere Rolle gespielt haben könnten.

Nach Einbruch der Dunkelheit ist vielen der Berg, auf dem auch noch das frühere Mesnerhaus steht, nicht ganz geheuer. Man erzählt sich, dass die letzten Bewohner der Burg keine Ruhe finden und zusammen mit feurigen Hunden Schätze,





die sie zu Lebzeiten versteckt haben, bewachen. Am Johannistag (24. Juni) soll bei Vollmond zur Geisterstunde die Tür zur Schatzkammer eine Stunde lang offen stehen. Glücksritter aus dem nahen Ort Wurz hätten der Sage nach den Schatz fast gehoben. Sie schafften es in einer Vollmond-Johannismacht, die Truhe an den Zähne fletschenden Höllenhunden vorbei aus dem Berg zu schaffen. Als sie sich am Ziel wähnten, war aus der Finsternis plötzlich ein markerschütterndes Jammern und Klagen zu hören. Während sie nach der Ursache suchten, schlug die Turmuhr der Pfarrkirche in Wurz 1 Uhr. Da begann der Berg zu beben, die Schatzkiste versank, begleitet von höllischem Gelächter und Gejohle, wieder in der Tiefe und Steine prasselten auf die Schatzsucher nieder, die in panischer Angst das Weite suchten.



Eis der Pfreimd eingebrochen und versunken sein. Sein Geist, so heißt es, muss nun so lange umgehen, wie er den Leuten Gulden geraubt hat.

Das Schloss in Burgtreswitz bei Moosbach geht auf eine Burg, welche die Grafen von Sulzbach Ende des 12. Jahrhunderts errichten ließen, zurück. Als die Gemeinde Moosbach Anfang der 1980er Jahre das Denkmal für 9000 Mark erwarb, war es fast eine Ruine. Mit Unterstützung eines Fördervereins ist es gelungen, das Denkmal zu retten und wieder einer Nutzung zuzuführen.

Jahrhundertlang, von Anfang des 14. Jahrhunderts bis Anfang des 19. Jahrhunderts, war das Gemäuer Sitz von Pflegern. Das waren hohe Verwaltungsleute, die auch das Richteramt ausübten. Von 1410 an durfte der Pfleger von Burgtreswitz Urteile der niederen Gerichtsbarkeit fällen. Das waren Vergehen, die im Mittelalter mit Geldbußen, Pranger, Schandpfahl, Auspeitschen, Brandmarken und anderen „leichten“ Leibstrafen gesühnt wurden. Ab 1585 richtete der Burgtreswitzer Pfleger auch über Räuber, Mörder, Vergewaltiger, Hexen, Zauberer, Kindesmörder und andere Kapitalverbrecher. 1809 zog der Pfleger des Amts Treswitz-Tännesberg, nicht zuletzt wegen vieler Bauschäden am Schloss, in die komfortablere Friedrichsburg nach Vohenstrauß um.

Im Geisterschloss gibt es neben Tagungsräumen und einem Trauungszimmer unter anderem auch ein Heimat-, Jagd- und Fischereimuseum, eine Burgkapelle, einen Weinkeller und eine Info-Stelle des Naturparks Nördlicher Oberpfälzer Wald. Der trapezförmige Innenhof ist Schauplatz von Theateraufführungen, Mittelalterfesten und Märkten. Allen, die den Nervenkitzel lieben, sei verraten, dass es im Schloss auch eine Folterkammer mit Instrumenten wie Halsgeige und „Aufzug“ gibt, die bei „peinlichen Verhören“, also mit Schmerzen verbundenen Befragungen, eingesetzt wurden.







QUELLENANGABEN

- Ammer, André:** www.nordbayern.de/region/schaurige-geschichten-die-gruseligsten-orte-der-region-1.6809103, 04.06.2024
- Amt für Kultur, Stadtgeschichte und Tourismus der Stadt Weiden i. d. Opf.:** Schätze aus dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv Weiden erzählen Stadtgeschichte, Verlag Eckhard Bodner, Speinshart, 2023
- Amt für Kultur, Stadtgeschichte und Tourismus der Stadt Weiden i. d. Opf.:**
www.weiden.de/kultur/kultur/weidener-sagen, 03.06.2024
- Arbeitskreis für Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz (Hrsg.):** Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz, Druckerei Laßleben, Kallmünz, 1981
- Barrois, Rudolf:** www.heimat-waidhaus.de/geschichte-von-waidhaus/1362-pfrentschweiher, 30.05.2024
- Barrois, Rudolf:** www.onetz.de/flossenbuerg/freizeit/wanderung-von-der-planer-hoehe-bei-waldkirch-zur-ruine-schellenberg-und-zur-alten-muehle-wilde-romantik-in-den-grenz-waeldern-d17735.html, 30.05.2024
- Benzel, Ulrich (Hrsg.):** Märchen, Legenden und Sagen aus der Oberpfalz, Verlag Laßleben, Kallmünz, 4. Auflage, 2004
- Bierus, Pius:** Speinshart – Prämonstratenser-Abtei und Kirche St. Maria, www.sueddeutscher-barock.ch, 2015
- Böck, Emmi (Hrsg.):** Sagen aus der Oberpfalz, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1986
- Ernst, Wolfgang:** Parkstein – Krone im Land, Marktgemeinde Parkstein (Hrsg.), Parkstein, 1981
- Forster, Josef:** www.onetz.de/oberpfalz/eslarn/grossen-schlachten-spur-id2510744.html, 02.06.2024
- Franz-Xaver-von-Schönwerth-Gesellschaft:** <https://www.schoenwerth.de/aktivitaeten-projekte/sagenweg-im-zottbachtal/>, 05.06.2024
- Füssli, Martin; Weber, Berthold:** Nördliche Oberpfalz. Weißes Gold und schwarzer Basalt, Verlag Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 2008
- Geopark Bayern-Böhmen:** [www.geopark-bayern.de/de/Downloads/Faltblatt/F12\(Lauchtenberg\).pdf](http://www.geopark-bayern.de/de/Downloads/Faltblatt/F12(Lauchtenberg).pdf), 04.06.2024
- Hager, Georg (Hrsg.):** Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz & Regensburg: XI: Bezirksamt Eschenbach, R. Oldenbourg Verlag, München, Wien, 1981
- Hornig, Gerhard (Hrsg.), unter Mitarbeit von Sepp Kraus:** Leuchtenberg: Geschichte der Burg und des Ortes, Verlag Karl Knauf, Weiden i. d. Opf., 1964
- Kick, Georg:** Rothenstadt: Geschichte und Geschichten, Oberpfälzer Waldverein, Zweigverein Rothenstadt (Hrsg.), Wendepunkt-Verlag, 2016
- Klosterpfarrei Speinshart:** www.kloster-speinshart.de, 04.06.2024
- Krapf, Stefan:** Die zwei Leben des Haselstein – Auf den Spuren der mittelalterlichen Burg und der legendären Waldfeste, Förderverein Haselstein (Hrsg.), 2. Auflage, 2019
- Meiler, Olaf, Losert, Hans und Böhm, Leonore:** Chronik der Stadt Grafenwöhr, Verlag Bodner, Pressath, 2011
- Reinsch, Armin:** www.br.de/radio/br-heimat/sendungen/zwolfuhrlauten/oberpfalz/zwolfuhrlauten-rothenstadt-oberpfalz-100.html, 2023, 05.06.2024
- Regierung der Oberpfalz:** www.regierung.oberpfalz.bayern.de/regierungsbezirk/natur_landschaft/schutzgebiete/naturschutzgebiete/lerautal/index.html, 05.06.2024
- Schleifenheimer, Peter:** www.floss.de/img/02-Marktinfos/Israelitischer_Friedhof_Dokumentation.pdf



- Schmidbauer, Georg:** Der Fahrenberg. Der „heilige Berg der Oberpfalz“. Geschichte und Geschichten, Bodner, Pressath, 2011
- Schober, Johann (Hrsg.):** Sagen und Legenden aus dem Waldnaabtal, illustriert von Annemarie Bauer, Windischeschenbach, 2003
- Schön, Robert:** Die Schützenmarter im Hessenreuther Wald, aus Kemnather Heimatbote 2017, Heimatkundlicher Arbeits- und Förderkreis Kemnath und Umgebung (HAK) (Hrsg.), Kemnath, 2018
- Schönwerth, Franz:** Aus der Oberpfalz. Sitten und Sagen, 1-3, Rieger, Augsburg 1857/1958/1959
- Schreiber, Thorsten:** www.onetz.de/oberpfalz/vohenstrauss/spuren-entsetzlichen-zeit-id2448196.html, 04.06.2024
- Stadt Neustadt am Kulm (Hrsg.)** mit Unterstützung des Naturparks Nördlicher Oberpfälzer Wald e.V.: Vulkanlandschaft Rauher Kulm bei Neustadt am Kulm
- Stanicek, Peter:** www.heimat-now.de/, 05.06.2024
- Siegert, Toni:** 30.000 Tote mahnen!: Die Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg und seiner 100 Außenlager von 1938 bis 1945, Verlag der Taubald'schen Buchhandlung, Weiden i. d. Opf., 1984
- Umann, Ernst:** Sagen und Geschichten aus Neustadt und Umgebung, Kulturfreunde Lobkowitz (Hrsg.), Neustadt a. d. Waldnaab, 2022
- Wagner, Illuminatus:** Leuchtenberg in Geschichte und Sage, Eigenverlag, ohne Jahresangabe
- Waldenmayer, Thomas:** Ein sagenhafter Landkreis. Unheimlich wahre Geschichten aus dem Landkreis Neustadt und der Stadt Weiden, Verlag Eckhard Bodner, Speinshart, 2023
- Walter, Werner:** www.onetz.de/neustadt-am-kulm/lokales/vor-20-jahren-legte-ein-feuer-den-alten-aussichtsturm-auf-dem-rauhen-kulm-in-schutt-und-asche-brandstifter-sind-bis-heute-nicht-gefasst-d1278197.html, 05.06.2024
- Weber, Berthold:** <http://www.vfm-g-weiden.de/ming.htm?http://www.vfm-g-weiden.de/doost.htm>, 05.06.2024
- Zückert, Gerhard:** Sagen aus Weiden in der Oberpfalz, Verlag der Buchhandlung Stangl + Taubald, Weiden, 1998

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION
DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95587-110-9



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate nachweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

BITTE RESPEKTIEREN SIE BEI ALLEN OBJEKTEN DIE PRIVATSPHÄRE DER BESITZER UND SEHEN SIE VON UNBEFUGTEN BETRETUNGEN AB.
FÜR ZUWIDERHANDLUNGEN KANN KEINE HAFTUNG ÜBERNOMMEN WERDEN.

LEKTORAT: ANNA DILLER

TITELABBILDUNG: DER RAUHE KULM, [STOCK.ADOBE.COM/FOTOGALERIE](https://stock.adobe.com/fotogalerie)

GRAFISCHE ELEMENTE:

TATYANA BOROZENETS, [23RF.COM](https://23rf.com); VAL_IVA, [FOTOLIA.COM](https://fotolia.com); KLAUTS, [123RF.COM](https://123rf.com)

KARTEN ERSTELLT MIT © [MAPZ.COM](https://mapz.com) – MAP DATA: [OPENSTREETMAP](https://openstreetmap.org) ODBL

1. AUFLAGE 2024

ISBN 978-3-95587-110-9

ALLE RECHTE VORBEHALTEN!

© 2024 BUCH- UND KUNSTVERLAG OBERPFALZ

IN DER BATTENBERG GIETL VERLAG GMBH, REGENSTAUF

WWW.BATTENBERG-GIETL.DE



ENTDECKEN SIE DIE

DUNKLE SEITE

DER STADT WEIDEN UND DES LANDKREISES
NEUSTADT AN DER WALDNAAB!



Der Oberpfälzer Wald ist bekannt für trutzige Burgen, schmucke Kirchen und schöne Wanderwege. Doch er hat auch eine finstere Seite. Sie handelt von Weißen Frauen, die keine Ruhe finden, von Steinen, die an brutale Morde erinnern, und von Plätzen, an denen sich der Teufel aufhalten soll. Das Buch erzählt diese und andere Geschichten, zum Beispiel die vom Geisterchor aus dem Waldnaabtal, vom Schlossgespenst von Burgtreswitz, vom Ungeheuer aus dem Rußweiher und vom Geisterreiter von Pfrentsch.

Das Buch präsentiert 30 Ausflugsziele mit Gänsehautfaktor. Der Autor **WOLFGANG BENKHARDT** taucht dazu tief in die Welt der schaurig-schönen Sagen und Legenden ein. Bekannte Ziele, wie die Burgruinen Leuchtenberg und Flossenbürg sowie die Basaltkegel Rauher Kulm und Parkstein, besucht er ebenso wie weniger bekannte Orte, darunter die Rothenstädter Gruftkapelle und das Schützenmarterl bei Hessenreuth.

Heimat
battenberg
giertl verlag

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

ist eine Marke der
Battenberg Giertl Verlag GmbH



17,90 € [D]